

# «Ich würde nie mit einer Puppe spielen»

**GLEICHSTELLUNG** / Schon fünfjährige Kinder haben das Gefühl, dem klassischen Rollenbild entsprechen zu müssen. Im Umgang mit dem anderen Geschlecht sind sie gehemmt und verklemmt, was das Lern- und Spielverhalten beeinflusst. Das Projektteam Gleichstellung versucht Gegensteuer zu geben. Ein Besuch im Bieler Kindergarten Mühlefeld.

RETO WISSMANN

Mittwochmorgen im Bieler Kindergarten Mühlefeld: Kindergärtnerin Regula Möri ruft ihre 19 Schützlinge zusammen. Ein paar Buben können sich nicht von ihren Bauklötzen lösen, überhören das Flötenspiel, das sie in den Kreis ruft. Erst nach der dritten Aufforderung setzen sie sich auf ihre Stühle. Heute ist ein besonderer Tag. Jedes Kind durfte sein Lieblingsspielzeug mitnehmen. Neugierig blicken die Kinder den anderen unter die Stühle, wo die Schätze liegen.

Beim Morgenspiel rollt Frau Möri einem Buben den Ball zu, der ihn seinem Freund weitergibt. Bis erstmals ein Mädchen dran kommt, haben fasst alle Buben den Ball bereits einmal gehabt. Dafür geben sie nun den Mädchen Tipps, wie sie den Ball «um die Ecke» rollen können.

An diesem Mittwoch sind Paula Ramseier und Herbert Uhlmann zu Besuch im Mühlefeld. Sie gehören zum Projektteam Gleichstellung der Berner Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung und besuchen Klassen, um Kinder und Lehrkräfte für die Geschlechterthematik zu sensibilisieren (siehe Kasten). Für sie haben die Kinder ihre Spielsachen mitgebracht, die sie nun verlegen den anderen präsentieren.

Jasmin hat ihr Barbie-Rössli dabei, das sie zärtlich streichelt und dem sie zuhause jeden Tag die Mähne kämmt. Balduin hat seinen Säbel vergessen und als Ersatz ein gebogenes Eisenstück mitgebracht. Danas Lieblingsspielzeug heisst Blüemli und Tamara hat ihr Plüsch-Entchen Schuggi mitgebracht. Daniel hat ein einfaches Autöli ausgewählt und Anthony zeigt mit verhöhlenem Stolz sein Rennauto samt Garage. «Ist das jetzt ein typisches Mädchen- oder Bubenspielzeug», fragt Frau Ramseier. Kaum eines der Kinder zögert mit der Antwort, fast alle legen ihr Spielzeug auf den Haufen, der ihrem eigenen Geschlecht zugeordnet ist. Einzig Ivo kommt auf die Idee, sein «Zapp Zerapp»-Spiel in die Mitte zu legen.

## Vorbilder sind wichtig

Obwohl sie auch schon Mädchen erlebt hat, die kleine Traktoren mitgebracht haben, und Buben, die sich am liebsten mit Malblock und Farbstiften beschäftigen, überrascht Paula Ramseier das klassische Rollenverständnis der Kinder nicht.



Nicos Haifisch findet bei den Mädchen Anklang, doch mit Lorenas Puppe möchten die Buben nicht spielen – oder sie geben es zumindest nicht vor den anderen zu.

ADRIAN MOSER

«Vorbilder spielen bei den Kindern eine wichtige Rolle.» Schon früh hätten etwa die Buben das Gefühl, dem Bild des starken, dominanten und allwissenden Mannes entsprechen zu müssen, meint Uhlmann. Kindergärtnerin Regula Möri erlebt das jeden Tag. Bereits auf der Unterstufe nähmen die Kinder die vermeintlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern für sehr wichtig. Das habe zur Folge, dass die Kinder verklemmt mit dem anderen Geschlecht umgehen, was wiederum lern- und spielhemmend sei. Möri hat 1986 das Lehrerseminar abgeschlossen und kann sich nicht erinnern, dass in ihrer Ausbildung Gleichstellung ein Thema gewesen sei. Nun will sie versuchen, die traditionellen Rollenbilder der Kinder aufzubrechen, den Buben die «Mädchenwelt» zu erschliessen und umgekehrt. Darum hat sie das Projektteam eingeladen und wird auch nach den zwei begleiteten Morgen weiter mit den Kindern am Thema arbeiten und die Eltern einbeziehen. «Ohne die Hilfe der Eltern verändert sich nichts», ist sie überzeugt.

Dass sich die Mädchen durchaus für die «Bubenwelt» interessieren und umgekehrt, zeigt der zweite Teil des Spiels. Die Mädchen dürfen sich aus dem Bubenhaufen etwas aussuchen, womit sie gerne spielen würden. Der grosse Renner ist Nicos Haifisch auf Rädern. Die Mädchen stürzen sich darauf, und Nico kann seinen Stolz nicht verbergen. Umringt von den Mädchen erklärt er die Fernsteuerung des Geräts und erntet bewundernde Blicke.

## Buben mit Barbie-Rössli

Unterdessen haben sich Haidar und Anthony mit dem Barbie-Rössli in eine Ecke verzogen und bauen eifrig einen Stall für das edle Tier. Nico erwähnt beiläufig, dass er zuhause auch mit Plüschentchen spielt, und plötzlich erzählen alle Buben von ihren weichen Lieblingen. Eigentlich seien ja alle Spielsachen für Mädchen und Buben geeignet, meint Nico. Mit einer Puppe würde er aber trotzdem nie spielen. «Ich sicher auch nicht», meint Linda. Vom Bubenhaufen bleibt nur das «Schwert» liegen.

In der Volksschule müssen die «Lebensrealitäten» und die ungleiche Stellung der Geschlechter thematisiert werden, so will es der Lehrplan seit 1995. Ausserdem sollen die Lehrkräfte den Kindern eine Entwicklung frei von Rollenzwängen ermöglichen und ihre Fertigkeiten unabhängig vom Geschlecht gleichwertig fördern. Gleichstellungsarbeit müsse im Kindergarten beginnen, ist Uhlmann überzeugt. «Die Berufswahl geschieht in der Unterstufe.» Zwar würden sich die Kinder nicht schon im Kindergarten für einen speziellen Beruf entscheiden, doch die Weichen würden hier gestellt und die Auswahl vorbestimmt. Trotz der Bedeutung sei Gleichstellung aber lange als «Luxusthema» betrachtet worden, sagt Uhlmann. «Wichtig ist Leistung.»

Den Kindern hat der etwas spezielle Morgen jedenfalls gefallen. Linda wird zuhause begeistert von Nicos Haifisch erzählen, Haidar wird sich vielleicht einmal das Rössli seiner Schwester ausleihen, und vielleicht wird aus Lorena einmal eine Rennfahrerin.

## Projektteam

rw. Das Projektteam Gleichstellung wurde 1996 von der Zentralstelle für Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung des Kantons Bern geschaffen, um die Lehrkräfte bei der Umsetzung des Lehrplankapitels Gleichstellung zu unterstützen. Bern w 1995 der erste Kanton, der d Thema Gleichstellung expli in den Lehrplan aufgenommen hat. Die sechs Teammitglieder haben bisher rund 100 Schulen und einige Kindergärten besucht. Neben den Schulbesuchen, bei denen jeweils zw Teammitglieder während zw Tagen mit einer Klasse arbeiten, bietet das Projektteam Kur für einzelne Lehrkräfte od ganze Kollegien an. Es stellt z dem Materialien zum Th Geschlechterbezogene Pädagogik zur Verfügung.

Weitere Informationen:  
Projektteam-Leiter Hansjörg Sieber,  
Telefon 031 332 24 10